

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-6 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 22. Für ungeliefert eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 224

Mittwoch, den 25. September 1918

13. Jahrgang

Die Verhandlungen im Hauptausschuß des Reichstages.

Die Erklärungen unseres leitenden Mannes. Die Bedingungen der Sozialdemokraten für einen Regierungseintritt. Entschädigung und Wiederherstellung Belgiens. — Die günstigen Aussichten des U-Boot-Krieges. Unsere militärische Lage kein Grund zur Verzweiflung. Unsere Beziehungen zu Spanien. — Scharfe Kämpfe bei St. Quentin.

Regierungserklärungen über die politische und militärische Lage.

Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages.

In der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages erschienen Reichskanzler Graf von Hertling, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Hinge, sowie eine Reihe anderer Staatssekretäre, Minister, Bundesratsbevollmächtigte. Außer den Mitgliedern des Hauptausschusses wohnten zahlreiche Abgeordnete den Verhandlungen als Zuhörer bei. Vorsitzender Abg. Eberl eröffnete die Sitzung und führte aus: Entgegen den Vermutungen, die Verhandlungen erst Ende November wieder aufzunehmen, haben der Friedensschritt Oesterreich-Ungarns und andere Fragen die Berufung des Hauptausschusses zu einem früheren Zeitpunkt zweckmäßig erscheinen lassen. Nach den Verhandlungen mit Vertretern der Regierung soll zunächst der Reichskanzler das Wort erhalten, sodann der Kriegsminister über die militärische Lage berichten, an dritter Stelle der Staatssekretär des Auswärtigen, endlich der Vizekanzler das Wort nehmen. An die Darlegung der Regierung soll sich eine allgemeine Aussprache über die politische und militärische Lage anschließen. Darauf ergriff der

Reichskanzler Graf Hertling über die militärische Lage

das Wort, indem er sagte: Die tiefgehende Verstimmung, welche sich weiter Kreise der Bevölkerung bemächtigt hat und die durch unsere gegenwärtige militärische Lage, durch die Ereignisse an der Westfront beeinflusst ist, geht weit über das berechtigte Maß hinaus. Gewiß hat unsere letzte, groß angelegte Offensive uns nicht den erhofften Erfolg gebracht. Die Heeresleitung hat sich veranlaßt gesehen, unsere weit vorgeschobenen Linien auf die sogenannte Siegfriedstellung zurückzunehmen. Die Lage ist ernst, aber wir haben keinen Grund, Kleinmütigkeit zu sein. Wir haben schon Schlimmeres durchzumachen gehabt. Denken Sie an den Sommer 1916. Damals haben wir den Mut nicht verloren, sondern den Feinden, die uns am Ende wähnten, gezeigt, was entschlossener Siegeswille vermag. Und wie steht es heute? Wir haben Frieden mit Rußland und Rumänien. Ein beträchtlicher Teil unserer vormaligen Ostarmee kann jetzt im Westen verwendet werden. Die österreichisch-ungarische Armee hält weite Strecken italienischen Gebietes besetzt und behauptet dort tapfer ihre Stellungen. In Frankreich weisen aber unsere Truppen die durch moderne Kampfmittel aller Art unterstützten Vorstöße zurück. Der alte Geist ist in ihnen lebendig, das haben die Ereignisse der letzten Tage deutlich erkennen lassen. Die hartnäckigen Durchbruchversuche der Feinde werden scheitern, und da sollten wir vergaß werden, sollten wir vergessen, was früher geschehen ist, weil einer der Wechselfälle eingetreten ist, wie sie die Kriege jeder Zeit mit sich bringen? Unsere Feldherren Hindenburg und Ludendorff werden sich, wie jeder früherer, so auch der gegenwärtigen Lage gewachsen zeigen, und der vorläufige Siegeswille unserer Feinde wird bald wieder abflauen. Über Herz und Gemüt gehören zusammen. Gewiß, die laute Begeisterung der Augusttage 1914 konnte nicht vorhalten, aber die feste Entschlossenheit, auszuharren bis zum Ende, die wird allen Schwankungen und Erschlitterungen zum Trotz fortbestehen.

Belgien und das Treiben unserer Feinde.

Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als einen Verteidigungskrieg geführt, nur um unserer Verteidigung willen sind wir in Belgien eingedrungen. Wir haben wohl das geschriebene Recht verletzt, aber es gibt für den einzelnen, so auch für die Staaten ein anderes, das ist das Recht der Selbstverteidigung und der Notwehr. Und hatten wir nicht vor dem notwendigen Einmarsch Belgiens die Friedenshand geboten? Aber die belgische Regierung schloß sich dem Bunde unserer Feinde an. Um unsere Verteidigung allein hat es sich bei allen weiteren Kämpfen gehandelt. Wir haben nie ein Hehl daraus gemacht, daß uns jeder Gedanke an Eroberung fernliegt, aber wie stehen die Dinge auf der Gegenseite? Vorbereitet wurde der Weltkrieg schon vor Jahren durch die bekannte Eintreibungspolitik König Eduards. In Frankreich entstand eine ausgebeutete

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 25. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Kege-Gründungsaktivität in Flandern. Zwischen Moeuvres und dem Walde von Havincourt lebte der Artilleriekampf auf. Bei Moeuvres scheiterten erneute Angriffe des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.

Deftlich von Epehy nahmen wir in drückenden Gegenangriffen die vor den Kämpfen am 22. September gehaltenen Linien wieder. Zwischen dem Omignonbach und der Somme nahmen Engländer und Franzosen ihre Angriffe gegen St. Quentin wieder auf. Sie waren von starker Artillerie und Panzerwagen begleitet. In Pontreuet, Ercoourt und Francilly-Solemy sah die Gegner am frühen Morgen Fußversuche des Feindes, in heftigen bis zum Mittag fortgesetzten Angriffen die Einbruchsstelle zu erweitern, scheiterten, durch Artillerie und Flieger wirksam unterstützt. Gegenstände unserer Infanterie und Mörser drachten gegen Mittag Pontreuet und Ercoourt wieder in unseren Besitz. Die zwischen beiden Orten gelegene Höhe wurde nach wechselndem Kampf wieder genommen. Francilly-Solemy blieb in Feindeshand. An der übrigen Front drachen keine Anstrengungen mehr schon vor unseren Linien zusammen. Wo er sie erreichte, wurde es im Gegenstoß wieder zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vesle und Aisne drachen Sturmabteilungen in die feindlichen Linien südlich von Clerme ein und brachten 85 Gefangene zurück. Ein starker Gegenangriff, den der Feind nach Abschluß dieser Kämpfe gegen unsere Ausgangsstellungen richtete, wurde abgewiesen. Bei kleineren Unternehmungen über die Vesle und in der Champagne machten wir Gefangene.

Wir schossen gestern im Luftkampf 28 feindliche Flugzeuge und 8 Jasselfalke ab. Leutnant Rumez errang seinen 42., Leutnant Jakob seinen 30. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Siehe geben, Die Siehe erreg zum Mann, Die Siehe pacht Am Hilfe bei der an, Wer oft nicht mehr, Mit voller Hand herfür, Ständ' seine Mutter, Dittend vor der Tür?

Kriegsliteratur, die auf den bevorstehenden Krieg mit Deutschland hinwies. Der Einfluß Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan sollte ausgeschaltet werden, so verlangte es das russische Expansionsbestreben und die panslawistische Idee. Nicht die preussische Militärpartei hat die Fackel an den Bandstift gelegt, sondern während der Deutsche Kaiser bis zum letzten Augenblick bemüht war, den Frieden aufrecht zu erhalten, hat die russische Militärpartei gegen den Willen des Schwachen Jaren die Mobilmachung durchgesetzt und damit den Krieg unvermeidbar gemacht. Das haben die Akten des Suchoininow-Prozesses einem jeden, der sehen will, deutlich gezeigt. Wir können dem Urteil der Nachwelt ruhig entgegensehen. Für die Gegenwart freilich haben die feindlichen Mächte es verstanden, durch einen ungeheuren Feldzug der Lüge und Verleumdung die Wahrheit zu verdunkeln. In der feindlichen Bevölkerung ist ein Haß gegen die Mittelmächte, insbesondere gegen Deutschland, entfacht, der alle Besonnenheit aushebt, jedes gerechte Urteil ersticht. Die jüngste Rede Clemenceaus schien an fanatischem Haß und Rohheit alles bisher Geleistete zu übertreffen, aber in Amerika hat sie ein vielstimmiges Echo gefunden. In den Vereinigten Staaten ist zur Zeit der wildeste Kriegssturm im Gange. Unsere Feinde finden kein Ende in der Verurteilung unseres Einmarsches in Belgien, über die Vergewaltigung Griechenlands aber, die Einmischung in die inneren Verhältnisse des Landes, die erzwungene Abdankung des Königs gehen sie als an etwas Selbstverständlichem vorüber. Sie behaupten, für

den Schutz der unterdrückten Nationen einzutreten, die Jahrhunderte alten berechtigten Beschwerden Irlands aber finden nirgendwo Gehör, auch nicht in Nordamerika. Und die englische Regierung, die mit besonderer Vorliebe die Worte von Recht und Gerechtigkeit im Munde führt, hat es ganz natürlich damit vereinbar gefunden, ein zusammengelaufenes Gesindel der Tschechoslowaken als kriegsführende Macht anzuerkennen. Wie wird sich demgegenüber das deutsche Volk verhalten, wird es etwa angstvoll um Gnade flehen? Nein, meine Herren, es wird eingebend seiner großen Vergangenheit und seiner noch größeren Mission in der Zukunft aufrecht stehen bleiben und nicht zu Kreuze kriechen. Der eiserne Wall an der Westfront wird nicht durchbrochen werden, und der Unterseebootkrieg erfüllt langsam, aber sicher seine Aufgabe. Die Stunde wird kommen, weil sie kommen muß, wo auch die Feinde zur Vernunft kommen und sich bereit finden werden, dem Kriege ein Ende zu machen, ehe die halbe Welt zu einer Trümmerstätte geworden und die Blüte der Manneskraft tot am Boden liegt. Inzwischen gilt es, kaltblütig und zurecht, einseitlich und fest entschlossen zusammenzustehen. Für uns alle kann es ja nur ein Ziel sein, einzustehen zum Schutze des Vaterlandes, seiner Unabhängigkeit und Bewegungsfreiheit. Hier ist kein Zwiespalt zwischen Regierung und Bevölkerung.

Die inneren Reformen.

Vom ersten Tage meiner Kanzlerschaft an bin ich bestrebt gewesen, die von mir gegebenen Zusagen zu erfüllen, und ich werde mich durch nichts beirren lassen, daß, was nach dieser Richtung noch aussteht, energisch durchzuführen. Ich denke hierbei an die große Reformvorlage, (Wahlvorlage) die zwar nicht vor das Forum des Reichstages gehört, aber weit über die preussischen Grenzen hinaus, die politischen Kreise Deutschlands beschäftigt. Ich kann hier nur auf die Erklärung verweisen, die ich wiederholt, zuletzt im preussischen Herrenhaus abgegeben habe: die Staatsregierung ist fest entschlossen, die Vorlage zur Annahme zu bringen und wird dabei vor keinem der verfassungsmäßig zu Gebote stehenden Mittel zurückweichen. Gelingt es nicht, das gesteckte Ziel auf dem Wege parlamentarischer Aussprache zu erreichen, so wird eben der andere Weg beschritten werden, den die Verfassung vorgeschrieben.

Ein Blick in die Zukunft.

Der Reichskanzler besprach dann die 14 sogenannten Punkte Wilsons und die weiteren 4 Punkte von Wilsons Botschaft vom 11. Februar und wies nach, daß Deutschland in allen diesen Punkten (Schiedsgerichte, Völkerverbund, Freiheit der Meere, Abrüstung, Schutz der kleinen Nationen usw.) mit Wilson in den Hauptpunkten übereinstimme. Der Reichskanzler schloß darauf: Die erste und wichtigste Voraussetzung wird der ehrliche und energische Wille sein, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten. Mit überstärkter Eile haben die Machthaber in den sogenannten demokratischen Staaten, ohne ihre Wähler zu fragen, eine schroff ablehnende Haltung (gegenüber der österreichischen Friedensnote) an den Tag gelegt. Sie haben dadurch neuerdings gezeigt, wo Eroberungslust und Imperialismus und Militarismus in Wirklichkeit zu finden sind.

General von Wrisberg über die militärische Lage.

Nach dem Reichskanzler erläuterte General von Wrisberg an Stelle des Kriegeministers die Kriegslage. Unsere Angriffsoperationen beiderseits Reims blieben, weil der auslagende Faktor, die Ueberraschung, nicht gelang, auf taktische Erfolge beschränkt. Mit dem Einstellen unserer Offensiv trat eine wesentliche Veränderung der Gesamtlage ein. Wir mußten uns auf Abwehr einstellen und unsere Front zurückverlegen. In den neuen Stellungen können wir aber mit vollem Vertrauen weitere Angriffe des Feindes erwarten. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir als Verteidiger eine erhebliche Anzahl von Gefangenen und Geschützen erbeutet haben. Wir können aber mit Bestimmtheit rechnen, daß der Feind keine Erfolge nur an den ersten Angriffstagen durch Ueberraschung mit geringen Verlusten erreichte, daß es im übrigen die schwersten Verluste erlitten hat. Auch die amerikanischen Heere dürfen uns nicht scheuen, wir werden auch mit ihnen fertig. Bedeutungsvoller für uns war die Frage der Landung. Wir sind dagegen ausreichend geschützt. Die Landungsfrage ist heutzutage mehr eine Rede- als

ung.
ofe
her Auswahl
Gauger
entfabrik, Rue
am Westinghau
Hauptaufstellung
rtlicher
L. weid, sehr
b. 10-franko.
licher
gut trocken, 30X
A. 86, franko,
die Ware, 42X
A. 25,20, franko,
1 Dbd., größte
Illiger.
Dessau 258.
graph
ler oder
ohnung
icht in guter
geboten unter
Auer Taachl.
Wohnung;
mit 2 Kammer,
hinter sofort zu
er Str. 38, II.
Gut verma-
liches Wohn-
e (of. zu kaufen
unter A. T. 4107
Auer Tageblatt.
Matratze,
Hängelampe
Str. 38, 1. Et.
Häbiger
r. sucht in Aue
n. Schreiber, Ge-
schäftsstellen ufm.
d. Auer Tagbl.
für den
gung-Tag
mädchen
Theaterplatz 2, II.
Frau
sucht.
44, II. u. Schülz,
n und
nen
bel ledigter
nung
Bauger
Theaterstr. 49.
Bsser
cht.,
sofortig.
blatt erb.
rauen
cht.
38.
wartung
en gesucht.
10.
chen
en gesucht.
rg 3108.

eine Gedächtnisfeier. Im Osten und an der italienischen Front ist die Lage im allgemeinen unverändert. In Russland gelang es den Gegnern, die bulgarischen Streitkräfte an einer Stelle nicht unerheblich zurückzudrücken. Die bulgarische Oberste Heeresleitung sah sich trotz der glänzenden Abwehr des englischen Angriffs am Doiran-See gezwungen, ihre Verteidigung weiter zurückzuverlegen. In Palästina wurden am 19. September die türkischen Kräfte aus ihren bisherigen Stellungen geworfen. Die Lage der Fronten gestaltet sich, läßt sich noch nicht übersehen. Die feindlichen Heeresberichte müssen jetzt mit großer Vorsicht gelesen werden. Sie sind bewußt auf die Zermürbung unserer Massen zugeschnitten und bringen daher starke Übertreibungen. Wohl Vertrauen sieht die Oberste Heeresleitung und die Heeresverwaltung den künftigen Ereignissen entgegen. Der Feind rechnet mehr als je auf unseren inneren Zusammenbruch. Zeigt die Heimat ein starkes Gesicht, so gibt sie dadurch unserer Front eine unüberwindliche Stärke. Als es unseren Gegnern schlecht ging, stellten sie sich geschlossen hinter Regierung, Heeresleitung und Heer. Sollte der Deutsche das nicht auch können, zumal es ihm nicht schlecht geht? Ein fester deutscher Wille führt zum ehrenvollen Frieden.

Der U-Boot-Krieg.

Hierauf äußerte sich Kapitän zur See Bräuninghaus über die militärische Lage zur See. Die militärische Lage zur See läßt sich kurz in die wenigen Worte zusammenfassen. Unsere Sache steht gut. Die Ansicht der Marine über den augenblicklichen Stand des U-Boot-Krieges gründet sich auf zwei Tatsachen, einmal, daß unsere U-Boote mehr Schiffsraum versenken, als gebaut wird, während die Bedürfnisse unserer Gegner täglich wachsen, und des Weiteren, daß unsere U-Bootwaffe trotz aller Abwehrmaßnahmen unserer Gegner im Steigen begriffen ist. Die Gerüchte, daß durch ganz ungeheuerliche Verluste unser Bestand an U-Booten nicht zu-, sondern im Vergleich zu früher abgenommen hätte, entbehren der Unterlage. Ich stelle ausdrücklich fest, daß die Zahl der im Dienste befindlichen U-Boote heute größer ist, als zu irgend einer Zeit des Krieges. Durch die Ereignisse an der Westfront ist das Interesse in der Öffentlichkeit für die Ereignisse zur See bei uns etwas in den Hintergrund getreten. In England ist dies nicht der Fall. Hier verfolgt man alle Phasen des U-Bootkrieges mit angepanntester Aufmerksamkeit. Es erscheint mir dies als der beste Beweis dafür, wie wenig einschneidende Kreise in England auf das geradezu übertriebene Gerücht von einer überwundenen U-Bootgefahr geben. Ich meine aber, unsere Sache würde noch besser stehen, und das erhoffen wir für die Zukunft, wenn das Verständnis für den U-Bootkrieg und die mit ihm zusammenhängenden ungeheuren Wirkungen auf das militärische und wirtschaftliche Leben unserer Gegner mehr Allgemeinut unseres Volkes würde. Man kann über die Notwendigkeit des U-Bootkrieges denken wie man will, die Marine ist nach wie vor überzeugt, daß er das einzige Mittel war und ist, die Angellassen zur Vernunft zu bringen. Der Geist des 31. Mai 1918 (Seagrat-Schlacht) ist weiter in unserer Flotte lebendig und wird auch dem U-Bootkrieg zum Siege verhelfen. Man hat sich in Deutschland in vielen Kreisen daran gewöhnt, daß U-Boote für die Wirkungen des U-Bootkrieges lediglich in den täglichen und monatlichen Verlustsziffern zu erblicken. Das ist nicht richtig. Man muß den U-Bootkrieg in seinen Wirkungen als Ganzes betrachten und sich nicht etwa dadurch irre machen lassen, daß einmal einige Tage oder einen Monat hindurch die Ergebnisse hinter dem Durchschnitt zurückblieben. Steht das Heer geschlossen hinter unseren U-Booten, so werden sie ihr Ziel erreichen.

Staatssekretär von Hinge über Burians Note und über die Ostfragen.

Sobann führte der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Hinge, über die außenpolitische Lage aus: Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht die jüngste Aufforderung Österreich-Ungarns zu einer Aussprache über den Frieden. Wir haben gegenüber dieser Friedensaufforderung unsere Bereitschaft zum Frieden ausdrücklich erklärt, trotz der zum Teil spöttischen, zum Teil höhnvollen Abfertigung die wir von unseren Feinden daraufhin erfahren haben. In dieser Bereitschaft zum Frieden waren wir mit unseren Verbündeten völlig einig, indessen schien es uns, nachdem diese Mißerfolge unserer bisherigen Anregungen zuteil geworden waren, daß wir nicht noch einmal denselben Weg gehen sollten. Weshalb kam es uns vor, als ob der augenblickliche Zeitpunkt, in welchem der Feind sich in einem Siegestaumel befindet, nicht gerade der geeignetste wäre, unsereits mit einer neuen Aufforderung zum Frieden hervorzutreten. Indessen, die Aufforderung ist erfolgt. Sogleich, nachdem die Aufforderung ergangen war, haben wir in Übereinstimmung mit unseren Bundesgenossen, der Türkei und Bulgarien, uns dahin ausgesprochen, daß wir dem Schritt der österreichischen Regierung mit größter Sympathie gegenüberstehen, und daß wir unsereits die ersten sein würden, an einer auf Grund dieser Anregung zustande gekommenen Aussprache der Kriegsführenden uns zu beteiligen. Ich gehe aber zu den Staaten, mit denen wir im Frieden leben, die als neutral gelten, zunächst dem größten von ihnen, Groß-Rußland. In Groß-Rußland brodet der Kessel der Revolution weiter. Die Revolution wird in Rußland beeinflusst durch das Vorgehen unserer Feinde, der Entente und Amerika. Die Entente und Amerika haben im Norden von Rußland einen selbständigen Staat gegründet, den Kola-Staat. Ebenso hat die Entente in Archangelsk eine neue Republik unter ihrer Regide gegründet. Diese Unternehmungen unserer Feinde im Norden müssen von uns mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die bolschewistische Regierung hat sich gegen diese Unternehmungen unserer Feinde im Norden gewehrt. Wir haben unsereits uns ebenfalls darauf eingerichtet, solchen Unternehmungen, falls sie uns bedrohlich werden, zu begegnen. Wir müssen sagen, daß jetzt im Urmangelgebiet und im Süden davon bis Vorkol die Engländer und Amerikaner, zum Teil auch die Italiener bereits vorgezogen sind. In ihrem Solde stehen auch Rote Garabisten und Russen. Daß sie weiter vordringen werden, ist nicht recht anzunehmen; das Klima und die

Bodenverhältnisse stellen sich dem entgegen. Überhalb dieser Unternehmungen unserer Feinde in Rußland haben sie in den Hauptstädten des russischen Reiches Putz gegen die dortige Regierung angestellt. Sie sind blutig unterdrückt worden. Wir haben darin ein Symbol von dem, wessen die Entente in Rußland fähig und gewillt ist zu unternehmen.

Der Staatssekretär berührt dann die weiteren Staatenbildungen in Rußland, das Vorgehen der Tscheko-Slowaken und sagt dann bezüglich der Jarenfamilie: Der Admig von Spanien hat in jüngster Zeit eine Anregung gegeben, die Jarenfamilie aus Rußland nach Spanien reisen zu lassen. Wir haben uns bei der russischen Regierung dafür eingesetzt, wenn es nicht möglich sein sollte, die Jarenfamilie nach Spanien reisen zu lassen, ihr dann wenigstens die Möglichkeit zu geben, nach der Arim zu gehen und sich dort in den früheren zarischen Schlössern nieder zu lassen. Dort haben sich schon eine Reihe von Großfürsten mit ihren Familien, Frauen und Kindern installiert und sind dort unter dem Schutze von geringen Kräften der deutschen dort stationierten Truppen. Der Staatssekretär erörterte schließlich den Zusatzvertrag zum Brester Friedensvertrag. Diese Bestimmungen sind eine geeignete Brücke für unsere zukünftigen Beziehungen zu Rußland. In Finnland enthalten wir uns jeder Einmischung.

Vizekanzler v. Payer über die Ostfrage.

An Stelle des verhinderten Staatssekretärs des Innern gab darauf Vizekanzler v. Payer einige Mitteilungen über die besetzten Ostgebiete und Litauen. Die staatsrechtlichen Verhältnisse Lituans, Lituans und Estlands konnten bisher nicht geregelt werden. Die Selbständigkeit Lituans haben wir schon im Frühjahr anerkannt; ebenso gegen Litland und Estland vorgegangen, verhindert aber der Frieden von Brest-Litowsk. Erst die nachträglichen Verträge machten diese Länder unabhängig von Rußland. Sie wünschen den Anschluß an Deutschland. Wir haben dagegen keine Einwendung. Die weitere staatsrechtliche und politische Gestaltung der Länder liegt in ihrer Hand. Nach unserer Ansicht wird den beiderseitigen Interessen am besten Rechnung getragen, wenn wir uns mit ihnen zunächst über die Konvention verständigen, die die beiderseitigen staatsrechtlichen Beziehungen regeln. Es handelt sich dabei um mannigfaltige Verträge, sowie um eine Militär- und Marine-Konvention. Die Entwürfe sind nahezu fertiggestellt. Die Verhandlungen können unmittelbar beginnen. Die beiden Länder sollen und wollen zu einem Lande zusammengefaßt werden. Der definitive Beschluß kann erst durch die für den neuen Staat zu bildende Regierung erfolgen. Gegen die Lösung durch Personalunion sprechen mancherlei Gründe, dynastische Interessen können nicht entscheiden. Auch für Litauen handelt es sich um eine Verständigung über vorläufige Konventionen. Die Entwicklung sämtlicher Länder zur Selbständigkeit kann einsehen. Von einer Annexion kann nicht die Rede sein. Wenn einzelne Teile des früheren Rußlands sich mit uns verständigt haben, so können Einsprüche der Entente nicht gebildet werden. Der Friede von Brest ist abgeschlossen und wird lokal durchgeführt. Von einer Zwangslage beim Abschluß des Zusatzvertrages kann nicht die Rede sein. Die Interessen Rußlands sind gewahrt. Daß diese Abmachungen der Nachprüfung beim allgemeinen Friedensschluß unterworfen werden können, ist aus formalen und materiellen Gründen ausgeschlossen. Wenn die Beteiligten eine Aenderung vereinbaren, so ist es dies etwas anderes.

Nachdem noch General von Wisberg über die militärische Lage in Mesopotamien und Persien gesprochen und mitgeteilt hatte, daß Tabris in der Hand der Türken sei, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vormittag vertagt.

Wie steht es im Osten?

In einem Artikel der „Rdn. Ztg.“ wird gesagt, daß die schwerwiegenden Fragen des Ostens an maßgebenden Stellen durchaus zuverlässig beurteilt würden. Der Vorkriegsstand sei bis auf einige kleine Schrammeln erloschen. Auch hätten wir in der Ukraine die Bahnen fest in der Hand. „Das ist“, wie es in dem Artikel weiter heißt, „um so wichtiger, als jetzt der Güteraustausch allmählich in Gang kommt. Ohne vorläufige Hoffnungen zu erwecken, kann gesagt werden, daß wir fortan eine Reihe wichtiger Ernährungsmittel und Rohstoffe erhalten werden. So dürfen wir nach einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle mit einer Ausfuhr von 24000 Stück Rindvieh monatlich rechnen. Auch ein Zufuß von Brotgetreide ist von dort zu erwarten. Dieser Güteraustausch würde, die Leistungsfähigkeit der Verkehrsmittel vorausgesetzt, noch schneller konstatieren gehen, wenn unsere durch den Krieg in Anspruch genommenen Fabriken genug liefern könnten, besonders Textilwaren, an denen dort ein großer Mangel herrscht. Daher ist es nötig, daß ungeachtet des entstehenden Wettbewerbs, die ukrainische Industrie wieder in Gang kommt; ist dies erst der Fall, können wir Austauschwaren an Ort und Stelle verfertigen, und so unsere Versorgung, die zum großen Teil eine Markt- und Verkehrsfrage ist, völlig sicherstellen.“

Die innere Lage.

Die Berliner „Arbeitszeitung“ schreibt u. a.: Die offiziellen Reden, die im Hauptausfluß der Kanzler, der Vizekanzler, der Staatssekretär und die Vertreter von Heer und Marine gehalten haben, scheinen eine wesentliche Aenderung der Lage nicht bewirken zu sollen. Außer dem Zentrum haben die Fraktionen der Mehrheit keine Sitzungen mehr angefaßt, so daß Sozialdemokratie und Fortschritt in die morgen zu erwartende Aussprache eintreten zu wollen scheinen, ohne vorher noch einmal Stellung zu nehmen, woraus wohl geschlossen werden kann, daß ihr Programm sich auch nach den Regierungserklärungen nicht geändert hat.

Die „Germania“ schreibt: Wie die anderen Reichstagsfraktionen hat sich auch die Zentrumstraktion in längeren Beratungen mit der politischen Lage beschäftigt. Sie ist dabei, wie wir erfahren, einstimmig zu dem Beschluß ge-

kommen, sich an einer Resolution gegen den Reichstagsleiter nicht zu beteiligen. Sie würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn Sozialdemokratie in die Regierung eintreten wollten. Da ohne das Zentrum eine Lindemehrheit nicht gebildet werden kann, dürfte damit die politische Lage im wesentlichen geklärt sein. Das Zentrum hat nach einer späteren Meldung die nachstehend mitgeteilten Bedingungen der Sozialdemokraten als unbedenklich abgelehnt.

Der Regierungseintritt der Sozialdemokraten.

Die sozialdemokratischen Bedingungen.

Die Reichstagsfraktion und der Parteiausfluß der deutschen Sozialdemokratie haben am Montag in gemeinsamer Sitzung, aber getrennter Abstimmung mit 55 gegen 10 und 25 gegen 11 Stimmen beschlossen, den Eintritt von Parteigenossen in eine etwa neu zu bildende Regierung unter folgenden Bedingungen zu billigen:

1. Unbedingtes Bekenntnis zur Entschlieung des Reichstags vom 19. Juli 1917 (Friedensresolution) mit der Bereitschaftserklärung, einem Bülkerverbande beizutreten, der auf der Grundlage der friedlichen Behandlung aller Streitfälle und der allgemeinen Abklärung beruht.
 2. Vollkommen einwandfreie Erklärung über die belgische Frage, Wiederherstellung Belgiens, Verständigungen über Entschädigungen (I) ebenso Wiederherstellung Serbiens, Montenegro.
 3. Die Friedensschlüsse von Brest-Litowsk und Bukarest dürfen kein Hindernis für den allgemeinen Friedensschluß sein. Sofortige Einführung der Zivilverwaltung in allen besetzten Gebieten. Bei Friedensschluß sind die besetzten Länder freizugeben. Demokratische Volksvertretungen sind alsbald zu gründen.
 4. Autonomie Elsaß-Lothringens, für alle deutschen Bundesstaaten allgemeines und gleiches, geheimes, unmittelbares Wahlrecht. Der preußische Landtag ist aufzulösen, wenn nicht das gleiche Wahlrecht unverzüglich aus den Beratungen des Herrenhauses hervorgeht.
 5. Einheitlichkeit der Reichsleitung, Ausschaltung unverantwortlicher Nebenregierungen, Berufung von Regierungsvertretern aus der parlamentarischen Mehrheit oder aus Kreisen, die der Politik der Parteimehrheit entsprechen, Aufhebung des Artikels 9 der Reichsverfassung. Die politischen Veröffentlichungen der Krone und der Militärbehörden sind vor ihrer Veröffentlichung dem Reichskanzler mitzuteilen.
 6. Sofortige Aufhebung aller Bestimmungen, durch die die Versammlungs- und Pressefreiheit eingeschränkt werden. Die Zensur darf nur auf rein militärische Fragen angewendet werden. Einrichtung einer politischen Kontrollstelle für alle Maßnahmen, die auf Grund des Belagerungszustandes verhängt werden.
- Das liegt fest, als ob die — Engländer diese Bedingungen aufgestellt hätten!

Meine politische Bedingungen.

Gewaltige englische Verluste im Westen. Mit einem in Holland eingetroffenen Geleitzug gingen unzensurierte Nachrichten ein, die besagen, daß England im Juli und August 140 000 Tote und Verwundete verlor, davon 120 000 Mann Kolonialtruppen. Der Mangel an Getreide und Rohstoffen beginnt äußerst stark spürbar zu werden. Ebenso tritt beim Verband ein Mangel an Eisen ein. Die Dienstpflicht in Irland. „Newes Rotterdam Cour.“ meldet aus London: Man erwartet, daß beim Wiederauftritt des Parlaments eine königliche Verordnung zur Einführung der Dienstpflicht in Irland erlassen wird, die, wenn das Parlament nicht dagegen auftritt, 14 Tage später in Kraft treten wird. Die freiwillige Rekrutierung ist vollständig mißlungen und hat statt der 50 000 Mann nur 7000 Mann ergeben. Der lokale Teil Irlands, die Ulster-Gravität, ist ebenso hinter den Erwartungen zurückgeblieben wie das unionistische Irland.

Ein neues Kabinett nach Argentinien in Polen. Die Warschauer Presse bringt die Mitteilung, daß nach Argentinien sich entschlossen habe, die Leitung des Kabinetts zu übernehmen.

Das russische Blutregiment. Nach einer Meldung aus Jarigen wurde auf den Vorliegenden der außerordentlichen Kommission ein Bombenattentat verübt, das keinen Schaden anrichtete. Der Sowjet hat auch die Erschießung von Geiseln angeordnet. In Ustrana wurden zehn Reichssozialrevolutionäre erschossen, die an der Verhinderung gegen den Sowjet beteiligt waren. In Perm wurden als Antwort auf die beiden Attentate auf Urskil und Denis 50 Geiseln der Bourgeoisie und Wehrgeiseln erschossen, darunter General Kuzhansoff, ein früherer Generalmajorleutnant, und andere hohe Militärpersonen. Aus Petersburg wird gemeldet, daß der Berleger Popp er der „Petersburger Wörnung“, ein früherer literarischer Staatsangehöriger, der in politischen Kreisen großen Einfluß besaß, zum Tode verurteilt und hingerichtet worden ist. Popper war unter der Anführung, geheime Beziehungen zu England und Frankreich zu unterhalten, verhaftet.

Die heimliche Ehe des rumänischen Kronprinzen. Aus Jassy wird amtlich gemeldet: Seine königliche Hoheit der Kronprinz Carol wurde von seiner Majestät dem König als Oberbefehlshaber der Armee wegen Vergehens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen strengem Arrest bestraft. Der Strafauflage hat bereits begonnen. Die mit diesem Vergehen in Verbindung stehenden Handlungen werden zunächst auf ihre Gültigkeit geprüft, um die Folgen beurteilen zu können. Dann werden Maßnahmen ergriffen werden, wie es die Interessen des Landes und der Dynastie erfordern. Die „mit dem Vergehen in Verbindung stehende Handlung“ ist die jüngst in Odessa erfolgte heimliche Vermählung des Kronprinzen mit der Tochter des rumänischen Majors Sambirino. Der Hof in Jassy wird aber zunächst versuchen, diese Ehe für ungültig zu erklären. (D. Red.)

Von Stadt und Land.

Mus. 25. September.

Zur 9. Kriegsanleihe.

Der Chor unserer verbündeten Feinde hat von neuem die ihm von unserer Seite, d. h. von unserem Verbündeten Österreich-Ungarn entgegengezeichnete Friedenshand zurückgestoßen. Unsere Feinde herauschen sich zur Zeit in einem wilderen Siegestaumel als je. Unser woplermogener strategischer Rückzug an der Westfront hat in ihnen die ausschweifendsten Hoffnungen erweckt. Amerikaner, Engländer und Franzosen sehen sich im Geiste schon am Rhein, ja noch mehr — in Berlin und Wien. Ihr Endziel scheint ihnen unausbleiblich, unsere Niederlage und

Vernichtung unvermeidlich. Statt von Verständigung und Veröhnung, statt von Frieden und der Beendigung des Krieges zu reden, schweigen sie in den tollsten Fantasien von unserer Vernichtung und Bestückung. Frankreichs Diktator Clemenceau hielt eine blutdürstige, pöbelhafte Rede im Senat als Antwort auf Oesterreich-Ungarns Friedensfähler. So denken und handeln unsere Feinde bei Eintritt des fünften Kriegswinters.

Was heißt uns angesichts dessen zu tun übrig? Die Antwort auf diese Frage ist ungemein einfach: dem Vernichtungswillen unserer Feinde den stählernen Willen unserer Verteidigung entgegen zu setzen. Heer und Heimat in diesem Willen eine unüberwindlich geschlossene Front. Kein Opfer zu groß und zu schwer, das nicht von allen zur Erreichung des Zieles gebracht werden müßte. Dieses Ziel ist unsere Unabhängigkeit, die ungeschmälerte Erhaltung unseres Vaterlandes. Der Kriegsanleihe zeichnet, der hilft mit, dieses Ziel erreichen. Er hilft sich selbst und baut sich damit seine eigene Zukunft. Wer von uns möchte da zurückstehen? M. G. St.

Kriegsauszeichnungen. Der Schiffe Willy Gollitsky von hier erhielt das E. R. 2. Kl. — Der statmäßige Feldwebel und Offizier-Stellv. Ernst Goldbahn, Eisenbahnstraße 8, erhielt außer vier Auszeichnungen noch das Ehrenkreuz mit Schwertern. — Sergeant Rudolf Weber bei einem Marine-Infanterie-Regiment, wurde mit dem E. R. 2. Kl. und mit der Friedrich-August-Medaille in Silber ausgezeichnet. Weber wohnt Schneberger Str. 14 und war bei Kriegsausbruch bei der Firma Erdmann Kirchs in Stellung.

Jubiläum. Bei der Firma Erdmann Kirchs beging heute der Eisendreher Gustav Weiß, 44 Jahre, sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. — Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Carl Hoffmann, Maschinenfabrik, feierte heute der Oberdreher Hermann Reich, Schneberger Straße 30. Die Firma sowohl, als seine Mitarbeiter ehrten den Jubilar durch Ueberreichung von Geschenken.

Stadtverordnetenversammlung. Im Anschluß an eine morgen Donnerstag nachmittag 8 Uhr abgushaltende nicht öffentliche, gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Rätepersone wird, wenn noch Zeit vorhanden, eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung abgehalten werden, bei der die Wahl von Mitgliedern in die Staatseinkommensteuer-Einschätzungskommission vorzunehmen ist.

Wasserländischer Festabend. Unter diesem Titel gab es gestern Nachmittag für Schüler und Abends für Erwachsene im „Birgengarten“ eine von der Offiziersvereinsvereinigung für Armee und Marine unternommene Veranstaltung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Generalbergwerksdirektors Horst Sieber über seine in den achtziger Jahren unternommene Weltreise stand. Der Vortragende war damals in Diensten der Regierung der Vereinigten Staaten Velter staatlicher Bergwerksunternehmungen. Als solcher war er mit dem Milliardär W. Drexel in Philadelphia befreundet, von dem er eine Einladung zu einer Reise um die Welt auf dessen Dampfschiff „Margarethe“ erhielt, die Drexel seiner Tochter als Hochzeitsgeschenke geschenkt hatte. Der Redner schilderte nun seine Reiseerlebnisse in allen fünf Erdteilen. Er sprach dabei so außerordentlich schnell, daß man wirklich im „Fluge“ diesen Weltbummel mitmachte. Er hatte seinen Vortrag auf den Zeitraum von etwa einer Stunde zusammengedrängt und konnte so naturgemäß nur flüchtighaftes bieten. Eine Reihe von sehr guten Lichtbildern zeigte uns die einzelnen Stappen der Reise. Wesentlich Neues oder Interessantes brachte der Vortrag dem gebildeten Zuhörer nicht. An den Vortrag knüpfte der Redner noch eine Ansprache, in der er sich mit dem Weltkriege beschäftigte und in der er die Niederlegung Englands als unvermeidlich bezeichnete. Herr Stadtrat Schubert leitete die Abendveranstaltung mit einem flammenden Wortwort ein, in welchem er darlegte, daß unsere Lage keinen Grund zur Verzweiflung bilde und in welchem er sich besonders scharf gegen die Kleinmütigen wendete. Herr Organist Pöhlner unterzog sich der un dankbaren Aufgabe, auf dem anstehend unheilbar verstorbenen Flügel des Saales stimmungsvolle Musik zu machen, mit lobenswerthem Geschick.

Vorträge des Generalsuperintendenten von Aurland. Der Generalsuperintendent von Aurland, Hr. D. Berner, wird am Montag den Anfang Oktober in den Zweigvereinen des Evangelischen Bundes unseres Bezirks sprechen. Am 7. Oktober wird er einen Vortrag halten in Johannsgeorgenstadt, am 8. Oktober in Schneeberg, am 9. Oktober

in Schwarzenberg, am 10. Oktober in Aue und am 11. Oktober in Auerbach. Er wird folgende Gegenstände behandeln: „Aurland, was es ist und was es will“, „Deutsches Neuland an der Ostsee“, „Leben und Streben im baltischen Lande“, „Charakterbildendes und Charakterisches aus dem Baltischen Lande“.

Eine Kundgebung für den freien Handel. Eine gestern in Berlin abgehaltene Versammlung, zu welcher 94 industrielle, Handels- und kaufmännische gewerbliche und andere wirtschaftliche Verbände eingeladen hatten, gestaltete sich zu einer imposanten, wirkungsvollen Kundgebung für den sofortigen Abbau der Kriegswirtschaft nach dem Frieden und für die Freiheit der Wirtschaft. Eine Entschließung wurde einstimmig angenommen, in der diese Forderung energisch zum Ausdruck kommt.

Vermischtes.

Zum Eisenbahnunglück in Dresden. Die Zahl der Todesopfer des Eisenbahnunglücks in Dresden hat sich auf 89 erhöht. Der Lokomotivführer des Leipzig-Schnellzuges, der durch das Auffahren auf den Berlin-Wiener D-Bug das Unglück verschuldete, ist verhaftet worden.

Schwere Ausschreitungen in Salzburg. Aus Salzburg wird berichtet: Salzburg steht im Zeichen des allgemeinen Streiks. Das Geschäftsleben ruht vollständig, die Geschäfte sind geschlossen. Außer der organisierten Arbeiterschaft streikt auch die gesamte Beamtenenschaft. Die Gründe des Streiks und der Kundgebungen, die zu wüsten Ausschreitungen führten, sind in der mangelhaften Lebensmittellieferung zu suchen. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge zog vor das Regierungsgebäude, auf das sich sofort ein Steinhaufen entlud. Das Tor des Regierungsgebäudes wurde durch die Demonstranten gewaltsam geöffnet. Darauf versuchten die Demonstranten in das Regierungsgebäude einzudringen, wurden jedoch durch Gendarmen, die sich ihnen mit blanker Waffe entgegenstellte, zurückgedrängt, wobei es zu blutigen Zusammenstößen kam. Gegen Mittag zog die Menge vor das Grand-Hôtel de l'Europe, dessen untere Räume vollständig zerstört wurden. Die Vorratsräume des Hotels wurden vollständig ausgeplündert, die Fensterscheiben eingeschlagen und Verwüstungen angerichtet.

Kunst und Wissenschaft.

Bahnenfeier von Otto Rohlfes 80. Geburtstag. Man schreibt uns aus Leipzig: Am 26. September wurde dem hiesigen Operndirektor Professor Otto Rohlfes ein besonderer Dank durch eine im Neuen Theater veranstaltete Bahnenfeier zuteil, bei welcher Meister Rohlfes Gegenstand großer Ehrungen wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Staatssekretär von Hinge über Spanien und die Neutralen.

Berlin, 24. September. Am Schluß seiner Rede im Hauptauschusse sagte Staatssekretär v. Hinge: Von den neutralen Staaten ist Spanien im August mit einer Forderung hervorgetreten, welche uns überrascht hat. Es hat verlangt, für jedes versenkte spanische Schiff eines der in spanischen Häfen internierten deutschen Schiffe in Dienst zu nehmen und zwar bis zum Frieden gegen eine angemessene Entschädigung. Das war eine Forderung, welcher wir nicht nachkommen konnten. Wir haben Spanien gegenüber betont, daß die Versenkungen im Sperrgebiet in Gemäßheit der von uns veröffentlichten Erklärungen als Kriegsschäden anzusehen sind, und daß wir unmöglich zugestehen können, daß Spanien dieserhalb unsere Schiffe in Besitz nimmt. Wir sind aber eingedenk dessen, daß Spanien im Laufe des Krieges Deutschland und den Deutschen im Ausland wesentlich Dienste geleistet hat, Spanien dankbar. Wir haben ihm daher gewisse Zugeständnisse angeboten, nicht in Bezug auf Schiffe, welche im Sperrgebiet versenkt werden, wohl aber in bezug auf solche, die außerhalb des Sperrgebietes dieses Schicksal erleiden. Wir haben die spanische Regierung ersucht, zu Verhandlungen über die Anwendung des Geleitscheinensystems auf spanische Schiffe seinen Experten hierher zu senden. Es scheint, daß Spanien dazu geneigt ist, und daß wir auf diesem Wege zu einer für Deutschland und Spanien ersprießlichen und angenehmen Lösung kommen werden. Mit den anderen neutralen Mächten stehen wir in normalen Beziehungen. Es ist nicht zu verkennen, daß in allerfrüherer Zeit die Versuche der Entente, in den neutralen Ländern eine uns nachteilige Stimmung hervorzurufen, gewissen Erfolg gehabt haben. Wir brauchen das nicht zu überschätzen. Die neutralen Länder haben in wirtschaftlicher Beziehung ein großes Interesse daran, mit Deutschland auch künftig gute Nachbarschaft zu halten. Ich hege in dieser Beziehung nicht die großen Besorgnisse, welche zeitweilig in unserer Presse hervortreten. Ich meine, daß nach diesem Kriege die Macht des wirtschaftlichen Ein-

flusses von allen Dingen uns überwiegen wird, was heute an Verheerung und Haß überall ausgebreitet wird.

Stimmen zur Kanzlerrede.

Berlin, 25. September. Die gestrigen Ministerreden haben, so schreibt der Sozialanzeiger, bei den unmittelbaren Zuhörern keinen sonderlich starken Eindruck hinterlassen. Das Berliner Tagesblatt meint, sogar die Freunde des Grafen Hertling erklärten, seine gestrige Rede sei im höchsten Grade unwesentlich gewesen. Die Völkische Zeitung spricht von einer verfehlten Kanzlerrede. Die Völkische Zeitung schreibt: Der Staatsmann, der Führer sein und bleiben wollte, mußte sich mit dem sozialdemokratischen Programm und Bekenntnis auseinandersetzen. Der Reichstangler hat keines von beiden erwähnt. Der Vorwärts sagt, man kann sagen, daß sich durch die gestrige Rede die Kluft zwischen der Sozialdemokratie und der Regierung nur noch erweitert hat.

Räumung gefährdeter Gebiete von Elßaß-Lothringen.

(Amst.) Berlin, 24. September. In der Heimat laufen in den letzten Tagen Gerüchte um, die sich mit der Räumung von Teilen von Elßaß-Lothringen beschäftigen. Hierzu wird mitgeteilt, daß lediglich die vor einigen Tagen erfolgte und amtlich bekannt gegebene Fernbefehlshung von Weg und anderen Stellen Veranlassung gegeben hat, zum Schutze des Lebens und der beweglichen Habe der Einwohner Vorbereitungen zu treffen, um solche Orte beschleunigt räumen zu können, die innerhalb des Feuerbereiches der mittragenden feindlichen Geschütze liegen. Diese Vorbereitungen werden planmäßig mit allen Rücksichten, die mit den militärischen Notwendigkeiten vereinbar sind, eingeleitet und später durchgeführt werden.

Die Abmachungen mit der Türkei.

Berlin, 24. September. Der türkische Großvezir gewährte vor seiner gestrigen Abreise nach Konstantinopel einem Vertreter der Völkischen Zeitung eine Unterredung, in welcher er sagte, es gereiche ihm zur Genugung mitteilen zu können, daß sich infolge der Besprechungen welche er in Wien, Berlin und im Großen Hauptquartier mit allen maßgebenden Instanzen gepflogen habe, eine Verständigung ergiebt, welche allen vier Bundesgenossen ersprießlich sein und zum Segen gereichen werde.

Vom deutsch-französischen Gefangenen austausch.

Berlin, 24. September. Die französische Regierung hatte, wie erinnert, den in Wien vereinbarten großen Austausch Kriegsgefangener und Zivilinternierter willfährig eingeleitet, als erst wenige Austauschzüge in Deutschland eingetroffen waren. Im Interesse der schwergeprüften deutschen Kriegsgefangenen und Zivilinternierten und ihrer Angehörigen wurden von der deutschen Regierung sofort alle Schritte unternommen, um die baldige Wiederaufnahme des Austausches durchzuführen. Dieses Ziel ist erfreulicherweise bereits zum Teil erreicht worden. Ein Austauschzug mit Kriegsgefangenen aus Frankreich wird am 26. d. M. an der deutschen Grenze eintreffen. Vom 6. Oktober ab sollen wieder von deutscher und französischer Seite wöchentlich je zwei Züge mit Kriegsgefangenen abgelassen werden. Es ist zu hoffen, daß in Zukunft erneute Störungen des gegenseitigen Wiederauswerkes nicht vorkommen, und daß auch der Austausch der Zivilinternierten baldigt wieder aufgenommen werden wird.

Die Polenfrage.

Berlin, 24. September. Die bei der letzten Unwesenheit des Staatssekretärs von Hinge in Wien mit der österreichisch-ungarischen Regierung vereinbarten kommissarischen Verhandlungen über die polnische Frage haben zwischen Vertretern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns heute wieder begonnen. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen ist beabsichtigt, auch Vertreter Polens hinzuziehen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. — Druck und Verlag: Neue Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Abteilung Lebensmittel

Kürbisse

1/2 Zentner M. 6.25
1 Pfund M. 0.13

Kaufhaus Schocken

Wir suchen zum sofortigen Antritt einen jüngeren, ehrlichen **Markthelfer.** Kaufhaus Schocken, Aue.

Wir suchen für sofort noch einige redigewandte **Damen als Werbebeamtinnen** für hier und Umgebung gegen feste Bezüge. Einarbeitung erfolgt. Angebote erbeten an die „Inspektion der Iduna“ Zwickau i. S., Annenstr. 25, I.

- 1 tüchtiger Schlosser
- 1 Vorarbeiter
- 1 Aufträger
- 2 Packer

Abt. Emailierwerk

gesucht.

Excelsiorwerk Akt.-Ges.,
25. Jh. i. Erzgeb.

Militärfreier

Hilfsmaschinist,

der möglichst schon größere Dampfmaschine und elektrische Anlagen bedient hat, - - -

gesucht.

Wäschefabriken Gebrüder Simon A.-G.,
Aus l. Erzgeb.

Für die uns anlässlich unserer
Silberhochzeit
in so reichem Maße dargebrachten Geschenke
und Glückwünsche sagen wir Allen unseren
herzlichen Dank.
Aus, den 25. September 1918.
Johann Kiefer und Frau
Emilie geb. Michalk.

Für die uns anlässlich unserer
goldenen Ehejubiläums
durch Wunsch und Gabe in so überaus reichem Maße
zugegangenen Aufmerksamkeiten danken wir hierdurch
aufs herzlichste.
Ganz besonderer Dank gebührt Herrn Pastor
Kunde, sowie den lieben Geschwistern Wildner und
dem Gesangsverein Auerhammer, die durch Gotteswort
und Gesang der Feier in erhebender Weise Ausdruck
verliehen haben.
Der Tag wird uns unvergesslich bleiben!
Eduard Neubert und Frau.
Auerhammer, den 25. Septbr. 1918.

Die Homöopathische Abteilung
VON
Kuntze's Apotheke
bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

Landwirtschaftliche
Umsatzsteuer und Buchführung,
klar, einfach und mit wenig Schreibarbeit ver-
bunden, empfiehlt
Bücherrevisor L. Breitschuch, Aue.
Telefon 725.

Weißkraut
gibt zentnerweise ab
Curt Bauer, Markt.

Pelzwaren.
Große Auswahl in allen Preislagen. Neuankertigungen nach
neuesten Modellen. Umdarstellungen, Reparaturen.
Streng sachmännische Ausführung bei
Fritz Maulsch, Kürschnermeister, Zwönitz i. Erzgeb.
Aue: Haus-Verkauf.
Neuere und solideste Bauart, f. jed. Zweck geeignet, vortreffliche
Lage, hochverzinlich, Preis M. 47000.—, Anzahlg. M. 12000.—,
feste Hypotheken. Off. u. N. N. 4152 an das Auer Tagebl. erb.

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für jedes Gramm Wirrhaar
(ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik und Haar-
großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinerplatz.

Gelbe
Kohlrüben
Kürbisse
empfiehlt in Gabungen
frischste jeder Station
J. H. Vogel, Sigmars,
Telefon 70.

Bohnerwachs
in Hochglanz
das Pfund Mk. 4.30
Burger & Heinert
Zwickau, Inn. Plauenische Str. 18.
Johannisbeerwein
und **Wermutwein**
liefert in hervorragender Qualität
Friedr. Adrich, Dresden-R.
Reichenbachstraße 25.

Dienstag abend 8 Uhr entschlief nach kurzem Leiden unsere liebe
Mutter, Gross-, Urgross- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin
und Tante
Metallgießerei - Inhaberin
Frau Auguste Emilie Weiß
geb. Mehlhorn
im 84. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrückt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Auerhammer, den 25. September 1918.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 Uhr vom Trauer-
hause, Auerhammer, Zschorlauerstr. 16 g, aus statt.

104er Aue
Die Mitglieder werden ge-
beten, dem verstorbenen Ka-
meraden
Hermann Weiß
das Ehrengeleit zu geben.
Die Beerdigung erfolgt Don-
nerstag mittag 1/21 Uhr.
Der Vorstand.

Deutsche Faserstoff-Ausstellung
Leipzig 1918
Königsplatz / Mitte August bis Mitte Oktober
Täglich geöffnet 9 bis 6 Uhr / 5200 qm grosse eigene Ausstellungshalle
Über 400 Aussteller / Vorträge / Führungen / Maschinen im Betrieb
Erfrischungsräum

Schnelle u. zuverläss. Erbring. v.
PATENT-Muster-
Schutz
u. Warenzeichen. Seit 1901
bekannt u. empf. Beratung
u. Auskünfte persönlich od.
briefl. Patentbüro Krueger,
Dresden-A., Schlossstraße 2.
VERWERTUNG

Im Grünwarengeschäft von Gell-
hase Markentasche verloren
worden. Gegen gute Belohnung
abgegeben bei Colditz, Friedrich-
August-Straße 22.

Zöpfe
färbt und repariert billigst
in kürzester Zeit
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinerplatz
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle
für Kriegszwecke.

Schachtmeister
sucht sofort Stellung. Auch als
Platz-, Steinbruch- oder Fabrik-
hofmeister. Angebote mit Lohn-
angabe unter A. T. 4146 an die
Geschäftsstelle d. B. B. erbeten.
Kriegesbeschädigter
mit schöner Handchrift. Sucht in Aue
baldbügl. Stellg. a. Schreiber, Ge-
schäftsb. od. Vertrauensposten usw.
Ang. u. N. N. 4103 a. d. Auer Tagbl.

Wöbl. Zimmer
einfach aber sauber, wenn mögl.
mit zeitgem. Belüft., für sofort
ob. 1. Okt. u. Kontoristin gesucht.
Angebote mit Preis u. A. T. 4150
an das Tageblatt erbeten.

Böttcher
sucht für Heeresaufträge
Mech. Fassfabrik
Birkigt-Dresden.

Wöbl. Zimmer
möglichst mit Kachel-
für länger gesucht.
Angebote unter A. T. 4143 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Aufwartung
sucht
Frau Apotheker Beyradt
Bahnhofstraße 17, 2.

Bettstelle m. Matratze
zu verk. Post, Mehlstr. 28.

Arbeiter und
Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wollé, Aue i. Sa.

Lernende
Kontoristin für kaufm. Büro in Aue gegen sofortig.
Anfangsgehalt gesucht.
Angebote unt. A. T. 4103 an das Auer Tageblatt erb.

Schlosser,
Hilfs-Schlosser,
Dreher,
auch weibliche, stellt sofort ein
Zwickauer Maschinenfabrik
Akt.-Ges.,
Niederschlema i. Sa.

Der
Verband der Metallindustriellen
E. V.
im Bezirk Zwickau gibt nachstehende
Stellenangebote
seiner Mitglieder-Firmen bekannt:
Wir suchen zu sofortigem Antritt
Einrichter
für Revolverdreherel und Fräselei,
Werkzeugschlosser
Reparaturschlosser
für Werkzeugmaschinen
sowie Schlosser
für Teilbau und Montage.
Horchwerke, Aktiengesellschaft,
Zwickau i. Sa.